

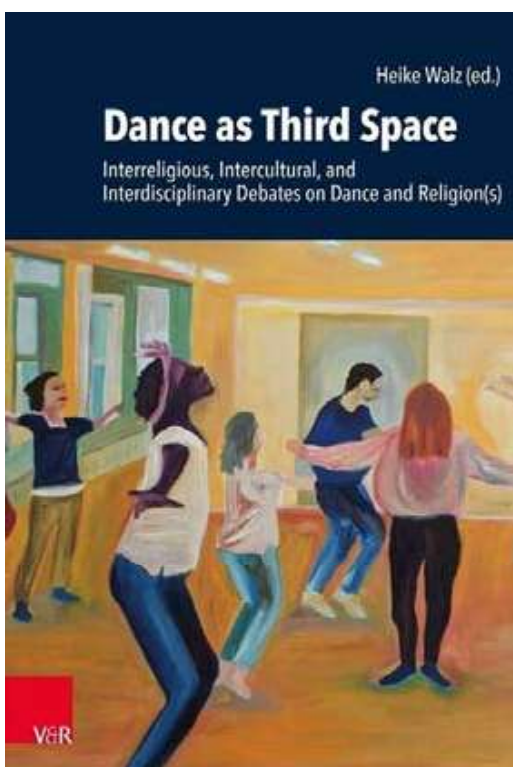
Theologinnen

Berichte aus der Arbeit des Konvents
Evangelischer Theologinnen in der
Bundesrepublik Deutschland

35/2022

Diese strukturellen Diskriminierungen verdunkeln für viele die Glaubwürdigkeit der christlichen Botschaft und die Zukunft der Kirche; sie wollen Sakramentales neu denken, die Starrheit reiner Männerzirkel überwinden und von Gott geschaffene geschlechtliche Vielfalt sichtbar machen. Manche schlagen vor, priesterliche Dienste von Frauen in begrenzten Regionen zuzulassen. Weil Johannes Paul II. seine Ablehnung des Frauenpriestertums „nicht unter das Vorzeichen der ‚Unfehlbarkeit‘ gestellt“ habe, sei es „kein abschließendes ‚Nein‘“ für unseren Kulturraum“, argumentiert mancher. Darum hoffen viele auf den Synodalen Weg und die weltweite Synode in Rom 2023.

Sabine Ost



Heike Walz (ed.)

Dance as Third Space

Interreligious, Intercultural, and Interdisciplinary Debates on Dance and Religion(s)

(Research in Contemporary Religion Vol. 32)

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2021

ISBN 978-3-525-56854-5

420 Seiten Hardcover

60,00 Euro

Tanz und Religion gehören zusammen. So lautet die Quintessenz des Buches. Dieser Gedanke ist für protestantische Christ*innen ungewohnt, denn in der Geschichte des Protestantismus wurde Tanz aus der spirituellen Praxis fast unisono ausgeschlossen. Umso inspirierender stellen sich die Einblicke dar, die dieses lesenswerte Buch bietet.

Der Sammelband geht aus Beiträgen einer Tagung an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau hervor. Professorin Dr. Heike Walz, Lehrstuhlinhaberin für Interkulturelle Theologie, Missions- und Religionswissenschaft hatte vom 2.- 6. März 2020 zu einer in jeder Hinsicht innovativen Internationalen Forschungskonferenz unter dem Titel „Dance with God or the Devil? Interreligious and Intercultural Debates on Dance and Religion(s)“ eingeladen. Diese widmete sich der interdisziplinären, interreligiösen und interkulturell-theologischen Tanzforschung. Internationale Expert*innen aus verschiedenen Universitäten, Religionen, Kirchen und Fachdisziplinen waren eingeladen. Persönlichkeiten, die sowohl Tänzer*innen als auch akademische Theolog*innen sind, wie Kimerer L. LaMothe (USA), Ángel F. Méndez Montoya (Mexiko) und George Saju (Indien), (und meine Wenigkeit), sowie tanzinteres-

sierte Fachvertreter*innen präsentierten religiöse und spirituelle Tanzformen sowie Debatten um das Tanzen in Religion(en). Theologiestudierende diskutierten angeregt mit ihnen. Gemeinsam experimentierten sie mit Tanz in interkulturellen und interreligiösen Workshops (Videos zur Tagung finden sich auf der Webseite der Augusta-Hochschule). Ich hatte die Ehre, dort einen Vortrag zu Tanz und Gender zu halten, einen Tango-Argentino-Workshop mit Heike Walz gemeinsam zu leiten und schließlich einen Aufsatz zu dem Buch beizusteuern.

Die 19 Aufsätze zeigen auf charakteristische Weise, dass Tanzen in vielen Religionen ein Medium ist, um mit der unsichtbaren Welt in Beziehung zu treten, in Ritualen, Zeremonien, Liturgien oder Festen. Körper, Bewegung und Tanz stehen heute in vielen spirituellen Suchbewegungen im Fokus. Es verwundert nicht, dass die Autor*innen fast durchgängig interdisziplinäre Ansätze wählen, um das Thema zu erschließen.

Tanz hat religiös-spirituelle Wurzeln in zahlreichen Kulturen. So finden sich Reflexionen zu Tanz im chassidischen Judentum (Prof. Dr. Susanne Talarbadon, Universität Bamberg), im sufistischen Islam (Prof. Dr. Shahzad Bashir, Brown University, Rhode Island), in Afrikanischen Religionen (Dr. Amélie Adamavi-Aho Ekué, Globeethics, Genf), Afrikanischen Kirchen (Prof. Dr. Nkosinathi Sithole, University of the Western Cape, Kapstadt), Afrobrasilianischen Religionen (Dr. Inga Scharf da Silva, Humboldt-Universität, Berlin) und im Hinduismus (PhD Dominika Hadrysiewicz, Humboldt-Universität, Berlin). Philosophische, theologische, ritualtheoretische und nicht zuletzt tanzwissenschaftliche Ansätze werfen Schlaglichter auf unterschiedliche u.a. gegenderete Körperkonzepte (Dr. Kimerer L. LaMothe, Independent Scholar, USA; Prof. Dr. Karin Schlapbach, Universität Fribourg; Dr. Tatjana K. Schnütgen, Universität Regensburg; Dr. Jasmine Suhner, Universität Zürich). Die Spannungen im Feld von Tanz und Musik (Prof. Dr. Stephanie Schroedter, Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien), ebenso wie von Tanz und Theologie, ob systematische (Dr. Riyako Cecilia Hikota, Universität Eichstätt-Ingolstadt; Prof. Dr. Ángel Francisco Méndez Montoya, Iberoamerican University, Mexico City) oder exegetische (Prof. Dr. Martin Leutzsch, Universität Paderborn), werden bearbeitet. Wie und wo in religiöser Praxis getanzt wird, unterliegt historischem Wandel, was aus mehreren Beiträgen hervorgeht (Camille Lepeigneux, Sorbonne, Paris; Dr. Philip Knäble, Universität Göttingen).

Das umgreifende kulturwissenschaftliche Konzept, das die Bedeutung von Tanz für Religionen und Spiritualität beleuchtet, ist die Theorie des sogenannten Third Space (Prof. Dr. Heike Walz; stud. theol. Iris Steil und wiss. Mitarbeiter Raphael Sartorius, alle drei von der Augustana-Hochschule Neuen-dettelsau). Tanz kann nach Walz als „Dritter Raum“ für interkulturelle und interreligiöse Begegnung betrachtet werden. Der Begriff „Third Space“ wurde vom postkolonialen Denker Homi Babha geprägt. Kulturen existieren nicht in „Reinform“, sondern in einem hybriden Schwellenraum. Tanz habe das Potenzial, Wissen zu schaffen, da er eine Form sei durch den Körper hindurch zu denken („... dance creates knowledge and is a form of thinking through the body“, S. 13). Die Reflexion über Tanz verweist auf die Praxis des Tanzens, daher verbinden sich in zahlreichen Beiträgen Tanzerfahrungen mit der wis-

senschaftlichen Reflexion. Tanz trägt dazu bei, das Denken zu dekolonisieren („Dance can help to decolonize thinking, and especially [in] religious studies.“, S. 22).

Das Buch hält für interkulturell Interessierte eine Fülle von Einsichten bereit. Die Erkenntnis, dass Tanz auch in christlicher Spiritualität seinen Platz hat, scheint mir für die aktuelle Praxis in Gemeinden und Erwachsenenbildung der bedeutendste Impuls dieses reichhaltigen Buches. In wissenschaftlicher Hinsicht erschließt der Band ein aufgrund der früher weithin existierenden Tanzblindheit vieler Kulturanthropolog*innen, Theolog*innen und Religionswissenschaftler*innen lange vernachlässigtes Thema.

Tatjana K. Schnütgen



Teilnehmer*innen der internationalen Konferenz

Foto: Stefanie Kleierl